

155. Impuls – Wochen vom 25. – 31. Oktober 2015

Thema: Die Berufung Mariens

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 155 widme ich nun passend zum Rosenkranzmonat Oktober der Berufung der Mutter Gottes.

Die Berufung Mariens und unsere Berufung

Wir alle haben in unserem Leben schon unsere Erfahrungen mit Maria gemacht. Der eine hat vielleicht schon eine intensivere Beziehung zu ihr, der andere noch nicht. Es ist auf jeden Fall immer wieder wertvoll ihre Berufung, ihre Stellung in der Heilsgeschichte zu verstehen.

Ein Schlüssel für dieses Verständnis stellt für mich der Satz dar:

„Alles was an Maria geschah, geschah nur deswegen an ihr, damit wir verstehen, was Gott auch mit uns plant und uns verheißt hat.“

D.h. Maria ist immer zuinnerst mit unserer eigenen Berufung verknüpft.

Das beginnt schon bei der Verkündigung, wenn der Engel zu Maria kommt und zu ihr sagt:

“Gegrüßet seist du Maria” wie wir es beten “der Herr ist mit dir du bist voll der Gnade.”

Dann sind das Worte, die der Engel nur deswegen zu Maria sagt um uns verstehen zu lassen, was er, der Engel bzw. Gott der ja immer sein Auftraggeber ist, auch zu mir und dir sagt.

Erst einmal grüßt dich Gott mit großer Hochachtung, Gott ehrt dich, er liebt dich. Er spricht dir zu:

“Ich bin bei dir. Ich bin mit dir und auch du bist voll der Gnade.”

Es ist müßig, da noch irgendwelche Mengenunterschiede einzubauen, sozusagen Maria hätte mehr an Gnade empfangen wie irgendjemand von uns. Das überlassen wir alles Gott.

Entscheidend ist, dass alles was da an Maria geschieht, etwas abbildet, Vorbildet, zeigt was Gott mit mir und dir tut jetzt und in Zukunft.

Greifen wir einige solche wichtigen Grundlagen heraus.

Jungfräulichkeit

Eine der Aussagen über Maria, die uns im Neuen Testament deutlich vor Augen geführt werden, ist ihre Jungfräulichkeit, d.h. sie war ganz frei für Gott. Sie hat sich noch niemand anderem geschenkt gehabt. Gott hat sie ganz offen vorgefunden für sich und das ist letztlich die Taufe.

In der Taufe hat Gott dich ganz zu eigen gemacht und möchte jetzt genauso wie in Maria in mir Mensch werden und braucht dazu meine Offenheit wie Maria sie gehabt hat.

Maria ist die Ur-Getaufte, die Ur-Christin, die mir vorgelebt hat, wie Christsein geht, wie Gott mich braucht, damit er in mir möglichst fruchtbar wirken kann.

Das erste, was Gott eben braucht, ist meine Offenheit und dann meine Einwilligung in den Plan Gottes, den er mir Stück für Stück in meinem Leben offenbart, wie Maria sagt: „Mir geschehe nach deinem Wort. Mir geschehe wie du es gesagt.“ Das ist die Antwort des Getauften in den Plan Gottes, die optimale Antwort, die Maria gibt, in der wir ihr nacheifern dürfen.

Vermählung Mariens

Ein zweites Element können wir bei Maria in ihrer Berufung entdecken, das uns vielleicht ein wenig überrascht, weil es scheinbar in Spannung steht zu ihrer ursprünglichen ersten Auszeichnung der Jungfräulichkeit. Sie vermählt sich, sie verlobt sich zuerst, wir wissen es nicht wirklich aus der Bibel, aber wir können es logischerweise dann erahnen, sie vermählt sich nach dem jüdischen Gesetz mit dem Heiligen Josef und gründet damit die Heilige Familie.

Die beiden gründen die Heilige Familie, das Urbild wiederum für unsere Leben als Mann und Frau in der Familie wie Gott es offensichtlich als Grundlage für die Fruchtbarkeit und das Wachsen der Menschheit insgesamt und jedes einzelnen gewollt hat.

Gott beruft einen Menschen einzigartig und lässt ihn dann erkennen, dass er dazu berufen ist, einen anderen – sprich einen Partner – in diese Berufung mit hinein zu nehmen. Sie kann sozusagen ihre Berufung, die Gott ihr gegeben hat, Mutter Gottes zu sein, Mutter des Gottes Sohnes zu sein, nicht alleine ausüben. Sie braucht dazu nach dem Plan Gottes einen Zweiten, den Gott schon ausgewählt hat für sie. Er führt die beiden zusammen, aber die beiden müssen natürlich zueinander Ja sagen.

Das finde ich eine wunderschöne Vorprägung für unsere Familien. Jeder einzelne darf sich klar sein: Gott hat einen Plan mit mir, aber er hat dafür andere Menschen bereits voraus bestimmt die mit mir zusammen diesen Plan verwirklichen. In der Regel, im Hauptfall ist dieser Plan dann gedacht in Richtung einer Ehe und damit Grundlage für eine Familie.

Gott hat immer schon den Menschen ausgewählt, der für dich bestimmt ist. Es kommt nur darauf an, den von deiner Seite vielleicht noch zu entdecken oder auch wieder zu entdecken, zu diesem anderen Menschen – egal wie leicht und einfach oder wie schwer und unangenehm er manchmal ist – radikal ja zu sagen. Nur mit ihm verwirklicht sich der Plan Gottes. Sein Plan mit der Heiligen Familie verwirklicht sich nur mit dem Heiligen Josef, der nicht unbedeutend war im weiteren Verlauf des Überlebens geradezu dieser außergewöhnlichen Familie.

Deswegen scheint mir ein Moment Marias auch zu sein – und das lehrt sie uns unterm dem Kreuz –, dass wir den anderen, den Gott mir gegeben hat, i. d. R. den Ehepartner, die Ehepartnerin, ganz bewusst annehme. Das hat sie von Jesus vom Kreuz herab als Auftrag empfangen. Er sagt ja zu ihr unter dem Kreuz: „Siehe deinen Sohn“ und meint Johannes, der mit ihr unter dem Kreuz steht und Jesus sagt zu Johannes: „Siehe deine Mutter“ damit diese beiden jetzt, nachdem Jesus ihr Sohn seinen Weg vollendet hat, neu einander annehmen nachdem die erste Phase der Heiligen Familie längst vorüber ist.

Wir spüren, wie Gott uns in Maria ein Geheimnis der Fruchtbarkeit offenbart.

Wir werden unsere Berufung nie als einzelne erreichen können, sondern wir sollten immer wieder Ausschau halten und Ja sagen zu den Menschen, die Gott uns zur Verwirklichung unserer Berufung bereits auf den Weg mitgegeben hat und ganz besonders neu Ja sagen zu dem sakramental angetrauten Partner, der nun ohnehin durch unser Verständnis von Ehe ganz und gar mit uns vereint ist.

Maria Himmelfahrt

Vielleicht ein letzter Blick in der Berufung Mariens.

Wir glauben, dass Maria mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen worden ist. Wir feiern dieses Geheimnis jedes Jahr am 15. August. Auch das zeigt noch einmal den Plan Gottes mit dir und mir.

Es tut uns gut, wenn wir wissen, dass wir mit Haut und Haaren für den Himmel bestimmt sind.

Es ist gut zu wissen, dass der Plan Gottes darin besteht uns ganz und gar bei sich zu haben. Ganz besonders auch mit dem Leib. Deswegen glauben wir an die leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel, denn das

drückt aus, dass du mit Haut und Haaren, von Kopf bis Fuß von Gott gewollt, geliebt bist, dass du auch leiblich sein Geschöpf bist, dass du gut bist, vermischt mit manchem Ungutem natürlich, aber dass Gott dich gut angelegt hat und möchte, dass du die Fülle deiner Erlösung erreichst.

Und diese Fülle ist Maria vorausgreifend schon gegeben worden auch im Hinblick auf die große Nähe zu Christus und seiner leiblichen Aufnahme in den Himmel und seines Sieges über den Tod, aber letztlich doch vor allem dazu, damit wir eine unerschöpfliche, unzerstörbare Hoffnung haben und uns niemand die Gewissheit nehmen kann, dass wir für den Himmel endgültig bestimmt sind und alles auf dieser Erde deswegen eine Vorbereitung ist.

Durch unser Ja kommen wir dem Plan Gottes immer näher so wie Maria und letztendlich dürfen wir einmal ganz bei Gott sein.

Wort des Lebens

So möchte ich euch als Wort des Lebens für die kommenden Tage den Satz aus dem Evangelium der Hochzeit von Kana mitgeben, wo die Muttergottes den klugen Rat an die Diener gegeben hat:

„Was er euch sagt, das tut.“ (Joh 2,5)

Wenn wir auf Maria schauen dann lernen wir, dass das A und O unseres christlichen Lebens darin besteht, auf Gott zu hören und seinen Plan in unserem Leben zu verwirklichen, indem wir Ja sagen und uns wie sie ihm ganz zur Verfügung stellen.

„Was er euch sagt, das tut.“ (Joh 2,5)

Fragen:

1. Für die Kirche ist Marienweihe und Taufenerneuerung dasselbe. Warum?
2. Was ist der wichtigste Rat der Muttergottes für die Getauften?

***„Was er euch
sagt, das tut.“***

(Joh 2,5)